

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV

Herausgeber: Schweizerischer Juristenverein

Band: 20 (1878)

Heft: 2

Rubrik: Gerichtsformalien von Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I. Gerichtsformalien von Bern.

Nachfolgende Zusammenstellung, früher Privateigenthum von Herrn Staatschreiber M. v. Stürler, findet sich nun im Berner Staatsarchiv bei den „alten Satzungen“ in einer Copie, die das Datum vom Januar 1610 trägt. Sie enthält eine Mehrzahl von Formalien, die beim Stadtgericht in Bern in Uebung waren, sowohl im Betreibungs-, Rundschafts- und Appellationsverfahren, als bei andern Geschäften des Stadtgerichts. Zur Erläuterung von Manchem, was die kürzlich in dieser Zeitschrift erschienene Stadtsatzung von Bern von 1539 dunkel läßt, trägt sie viel bei und die Redaction glaubt darum eine Lücke zu füllen, wenn sie diese Sammlung nachfolgen läßt.

J. C.

(I.) Form

ein vßclegt ze fellen ¹⁾, wann die Partyen abwäsend vnd ob er glych gegenwürtig vnd der cleger nit erwinden möge oder welle.

Herr der richter! Es stat N. N. alhie zugägen, der zeigt an, wie er habe fürpotten, pfand gsucht, die selben laßen vß-rüefen, vnd hiemit — oder: alles üwer (oder:) myner herren statträcht ordenlich verfürert, begert derhalben ein vßclegt. vß N. vnd N.

Denn so rüeft der weibel dem antwortter.

Darnach spricht der fürspräch: wer hat es versorget? oder: wer hat es im zu wüßen tan? —

oder zeigt an: er habe myner herren stattrecht ordenlich verfürert, begert derhalben zc.

¹⁾ Vgl. Stadtsatzung 1539, Art. 14.

Wann der weybel syn zügnuß gibt, so spricht der fürspräch also: Diemyl der weybel syn zügnuß gibt, so setz ich es im zum rechten — oder: setz im das zum rechten.

Richter: Ich frag üch, herr, umbs recht?

Herr: so dünkt mich das recht, diemyl er syn stattrecht ordenlich volfüert vnd der weybel syn zügnuß gibt, das im wol ein vßclegt ze werden syge.

(II.) Wann einer das recht in gastswyß umb ehr berüerige wort brucht¹⁾ und der antwortter nit erschynt:

Forma:

N. Es erschynt zc., begert des rechten in gastswyß ab N. N. zum ersten mal.

So rüeft der weybel, wie vor.

Vnd der antwortter nit erschynt, wie obstat.

(Fürspräch:) So setz ich im das zu recht.

Urteil:

Dünkt mich zc., das er das erst in gastswyß ab im clagt habe. Wil er nit erwinden, das er ime wol vf das ander möge laßen zwüßen tun — oder: fürpietten.

Vßclegt:

Kompt es aber vßs ander, ist es ein glyche form, wie das erst, allein das er anzeigt, er möge im wol vßs dritt zwüßen tun.

(Fürspräch:) N. Es stat hie zugägen zc., zeigt an, wie er habe das erst, ander vnd dritt in gastswyß clagt ab N. Vnd diemyl er nit erschynt, begert er an einer vrteil ze erfaren, wie er sich nun wyter halten sölle vnd setz's zum rechten.

Urteil:

N. er das erst, ander vnd dritt in gastswyß clagt hat vnd der jenig nit erschynt, das er nun wol möge zu mynen gnedigen herren schultheißen gan — oder: keren, ir gnaden rats

¹⁾ Ib. Art. 18.

pflügen, wie er sich halten. Was ime dann von der selben geraten wirt, dem selbigen ordenlich nachgange vnd statt tue.

Daruf sol der cleger ein vrfund fellen.

N. N. So hat er verstanden, was vrtail vnd recht vermögen hat. Begert derhalben ein vrfund.

Setzt's zum rechten.

Vrteil.

N. 2c. wann — oder: diemyl er das ein

(Hier ist ein Blatt ausgerissen.)

(III.) So ein frömbder das recht gegen einem, in der statt gericht gehörig, sye in gastswyß oder ordenlich, vmb was ansprachen das sye, bruchen welte vnd der antwortter von ime ein bürgen in's recht begerte:

Forma:

Clegers fürspräch 2c. Begert das rechten ab N. N. 2c. ad formam, wie obstat.

Antwortters fürspräch: N. 2c. Diemyl er ein frömbder oder: ein vßerer des gericht's ist, stat er hie vnd vermeint, er solle im das recht — oder: ime des rechten verbürgen — oder: einen bürgen in's recht gäben, damit wann er ime in vnbillichen — oder: vnzimlichen — oder: vngbürlichen costen wyse, er dem synen wüße zugekommen.

Setzt's zum rechten.

Clegers fürspräch: Er kann nit für. Was myner herren stattrecht vnd bruch vermag, erpüttet er sich des selbigen zu erstatten vnd spricht derhalben ouch (namlich des antwortters fürspräch) für einen bürgen an.

Also fragt er vmb bis an den dritten. Dann es keiner verspricht —

Clegers fürspräch: N. 2c. Diemyl nun vom ersten zum andern vnd vom anderen zum dritten gesprochen vnd ine keiner verbürgen wil, stat er hie, an einer vrtail ze erfaren, wie er sich nun wyter halten sol.

Urteil.

N. 2c. Sittenmal er vom ersten an anderen, vom anderen an den dritten gesprochen vnd ine niemants verbürgen wil, daß er nun woll möge ouch, herr richter, an stat globen, was urteil vnd recht hernach alhie vermögen werde, daß er ine das selbige welle lassen woll vnd wehe tun.

Darnach heist ine Judex an stat loben ad formam.

Nota.

Hierinnen warzenemmen, daß keiner, so nit ein vndertan der statt Bern, item kein wybsbild, zum dritten, so er laß gemacht worden, nit mag den stat versehen, sunderß müessent das recht gnugsamlichen verbürgen — oder aber im fal nit bürgschaft funden wurde, ein summa gelts hinder den richter, die da ein ersam gricht gnugsam syn bedunckt, leggen solle.

(IV). So der antwortter vß des clegers fürpott erschynt vnd aber der cleger nit¹⁾.

Forma,

das recht abzesehen:

N. zeigt an, so etwan vß in klag hette — oder: klagen welte, wil er ime mit bscheid vnd antwortt begeuen.

Rüft der weybel ouch also.

Darnach setzt's der fürspräch zum rechten.

Urteil.

N. daß er warten sol — oder: warten wil, (wyl) ir, herr der richter vnd ein ersam gricht, sitzt. Rhumpt darzwüschen jemants, söllent die grichte für hüt hinfür vnd ab syn.

(V.) So einer ein verpott hat tan, wie er das selbige züche,

Forma.

Wann der so das verpott hinder im hat, für gricht

¹⁾ Ib. Art. 20.

gladen wird¹⁾ (wie dann brüchlich), geschicht ein urteil zu im, wie volget:

Clegers fürspräch: Diemyl ir üch versfürsprächet, tut er die clag — oder: vergicht zu üch, ob ir wellent bekantlich syn vnd anred, das er üch vß erlauptnuß mynes herren schultheissen ein verpott hinder üch hab laßen tun, darumb heiter ja oder nein.

(1.) Wann der antwortter erschynt.

Antwortters fürspräch: Er kann zwar der warheit nit ab syn, er vermeint aber, er sölle in versicheren vnd verbürgen, damit wann etwar käme, der besser recht darzu hätte oder gewunne, er dem synen müß nach zekommen.

Clegers fürspräch: 2c. Sittenmal er kantlich, so getrumet er gott vnd allem rechten — oder: vermeint, das verpott sol ime ze handen gestellt werden.

Urteil.

N. Diemyl er bekantlich, das er ime das verpott zu synen handen stelle, jedoch das er ime versichere vnd verbürge, wo einer were, der da beßer recht darzu gewünne, er dem synen müße zugekommen.

Daruf nimpt gwonlich der antwortter ein vrfund.

(2.) Wann der antwortter nit erschynt,

so klagt er, der cleger, das dritt vß in vnd brucht syn recht aller form vnd gestalt, wie vmb ander zytlich gut.

Wird in dem selben proceß, wie vmb all ander ansprachen, dero form hernach stat.

Wann einer eltere ansprach oder bessere recht an das verpott hette, wird in dem selben procediert, wie vmb all ander ansprachen, dero form hernach stat.

(VI.) F o r m a

spänig gält hinder den richter ze leggen.

N. N. zeigt an, wie er N. N. etwas zu tun vnd schuldig

¹⁾ Ib. Art. 11.

ſye, vnd hab ime den ſelben oder das ſelbig gält durch einen weybel laſſen anpietten. Daß hab er aber nit empfachen wollen, kumpt derhalben an einer vrteil ze erfahren, wie er ſich hierinn wyter halten ſölle, ob er das gält nit möge hinder üch, herr den richter, leggen, damit vereren coſten vermittelt blybe.

Urteil.

Diemyl er N. N. etwas gälts oder zinß ze tun iſt vnd ime das ſelbig ordenlich durch ein weybel laſſen anpietten, er aber das ſelb nit empfachen wollen, daß er nun wol möge das jänig gält hinder üch, herr den richter, leggen, größeren coſten hierin ze vermyden.

Darnach ſellt er deß ein Brkund.

(VII.) Forma

gält hinter dem richter dennen ze ziehen.

N. N. zeigt an, wie vor etwas zytß — oder: zylß — oder: tagen ein ſumma gälts ſye hinder üch, herr den richter, geleit worden, kumpt derhalben an einer vrteil ze erfahren ob er das ſelbig nit möge hinder üch dennen züchen.

Urteil.

N. N. daß er das ſelbig woll hinder üch, herr der richter, möge dennen züchen, jedoch daß er üch verbürge, damit ob etwar käme, der beßer recht darzu gewünne — oder: hätte, er dem ſynen wüße zu gekommen.

(VIII.) Form

(a) wann einer das dritt clagt oder ein vßclegt ſellen wil vnd der antwortter begegnet ¹⁾).

Clegers fürſpräch: N. N. zc. Begert des rechten — oder: ein vßclegt, Forma, wie obſtat.

Antwortters fürſpräch: Er iſt vorhanden vnd wil loſen — oder: begert ze uerſtan, waß er ab im clagen — oder: waß er an in bringen welle.

¹⁾ Ib. Art. 12.

Clegers fürspräch: Diemyl ir üch versfürsprächet, so tut er die vergicht — oder: clag zu üch, ob ir wellent glouben — (oder:) bekantlich — oder: anred syn, das ir ime das schuldig — verheissen — oder: versprochen, oder das — oder: diß getan habind — oder: diß — oder: jens beschächen sye, darumb heiter ja oder nein.

Wann der antwortter nit ja oder nein gäben wil oder welte, sagt der fürspräch wyter also: Diemyl er wäder ja noch nein gäben wil, so sek ich es wyter vf recht.

Urteil:

N. Diemyl er ein heitere clag zu im getan, das er im heiter ja oder nein gäben sölle.

Nota: Vmb sachen, die einer nit selbs verhandlet

hat, ist er nit heiter ja oder nein schuldig.

(b) Wann der antwortter ohne fürwort bekantlich.

Antwortters fürspräch zeigt an, er könne der warheit nit ab syn, funders die sache sye an ir selbs.

Clegers fürspräch: Sittenmal er heiter bekantlich vnd anred ist, vermeint er, (er) sölle nun dazu hin stan, ine vßwyßen vnd bezalen — (vnd so es vf der vßclegt stunde, mag er also sprächen:) oder: ine mit synem stattrechten lassen fürfaren.

Wil dann der cleger nit erwinden, mag er die vßclegt fellen.

(c.) Wann einer der clag bekantlich wird vnd etwas an die geforderete summa zalt hette, die sache an ein rächnung zuge.

Forma:

Antwortters fürspräch zc. Er ist in syner clag bekantlich, zeigt an, er habe im etwas an der summe bezalt — oder: gewärt, zücht es derhalben an ein rächnung — oder: vermeint derhalben, er sölle mit ime nidersetzen vnd rächnen. Wann er ime dann etwas schuldig blieben, welle er in vßwyßen vnd zalen.

Urteil.

Diemyl er angezeigt, er habe ime etwas gewärt zc., das sy

mit einanderen ein rächnung besizen söllind. Wellicher dann dem anderen vßer schuldig, daß er ine früntlich fürderlich vß-
wyse vnd zale.

Nota So man der ersten rächnung nit eins wur-
den, mag man die rächnung bis vß dritmal erkennen,
dann mißrächnung hat wandel.

(IX.) F o r m a

ein vrkund über getane clag ze fellen¹⁾).

Fürspräch: Diemyl er nit gmüßt hat — oder: nit hat
mögen wüssen, was er clagen welle, begert er — oder: syner
clag ein vrkund, sich darüber ze bedenken.

Urteil.

Sittenmal er anzeigt, er habe nit mögen wüssen, was er
clagen wurde, daß ime wol in synem costen ein vrkund, sich
darüber ze bedenken, ze werden.

So aber der cleger begerte, daß der antwortter, der urteil
ze geläben oder statt getan gepotten werden sölte:

Fürspräch: N. Er angehört vnd verstanden, daß die urteil
vermögen hat, begert derhalben, es sölle ime gepotten werden.

Urteil.

Daß ir, herr der richter, ime wol ze gepietten habind,
was urteil vnd recht vermögen hat, daß er dem selben fürderlich
nachgange vnd statt tüe.

Darnach püttet ime der Judex.

Nota. Wann es aber vß der vßclegt ist, mag der
cleger dem antwortter nit pietten lassen, aber woll der
antwortter dem cleger.

(X.) F o r m a

vß potte ze clagen²⁾).

N. Begert das erst pott ze clagen vß N. N.

¹⁾ Ib. Art. 14. ²⁾ Ib. Art. 17.

Urteil.

Das er das erst pott clagt.

Wil er nit erwinden, das er ime das ander oder dritt ze müssen tun.

Wo er nit erwinden wil, ime die vßclegt möge ze müssen tun.

So kumpt es vß die vßclegt.

Forma.

N. N. zeigt an, er habe das erst, ander vnd dritt pott vß N. clagt, begere derhalben ein vßclegt vß in.

Urteil.

Diemyl er das 1. 2. 3. pott clagt hat, das im woll ein vßclegt vß potte ze werden sye.

Niemand mag wäder vß potte noch vß die vßclegt antwortten.

(XI.) Wann einer vmb bürgschaft angelangt wird.

Forma.

Begert der cleger des rechten oder ein vßclegt ab dem antwortter, wie vor stat, vmb andere sachen.

Clegers fürspräch zc. Diemyl ir üch versfürsprächet, tut er die clag zc. zu üch, ob ir zc. — oder: das ir für N. N. vmb 500 R — oder: mer — oder: kronen gegen ime sygent bürg worden, darumb ja oder nein.

Antwortters fürspräch zc. Er kan der warheit nit ab syn, begert derhalben aber zyl vnd tag, das er dem jänigen nach dem stattrechten möge bejagen zum rechten.

Clegers fürspräch: Sittenmal er bekantlich, vermeint, er sölle da zuhin stan vnd ime vßwysen, vernügen vnd zalen vor lut syner gwarfame.

Setzt's zum rechten.

Urteil.

Diemyl er nun der bürgschaft bekantlich, das er da zuhin stande vnd in vßwysen vnd zalen, jedoch zyl vnd tag haben nach der statt recht, den jänigen ze betagen.

(XII.) Warumb oder wann der bürg den hauptschuldner umb ledigung anlaiget vnd der selbig erschynt.

Glegers fürspräch zc. Das er ime gägen N. N. umb 100 ₣ — oder: guldi — oder: cronen — oder: mer für einen bürgen versetzt habe, darumb ja oder nein.

Demnach der antwortter kantlich, pittet er ine gewonliche umb verneren verzug.

Darnach wird es durch den fürsprächen, wie ander sachen, zum rechten gesetzt vnd daruf die vrteil nach form vnd gstat vorstat gegeben.

(XIII.) Forma

ein gwarfame, das ist briesen vnd allerley gschriften in kraft ze erkennen.

N. begert das der brief verläsen werde.

Nachdem er verläsen, spricht er: So hat er verstanden, was der brief zc. inhaltet, vnd begert, das er in kreften erkennt werde — oder: das der selbig in kraft.

Vrteil.

N. das der brief einmal in synen kreften blybe — oder: bestande, es setzt im dann jemanths ab, wie recht ist.

Daruf nimpt man ein vrkund.

Wann einer ein gwaltsame absetzen wil, zeigt (es) der selbig durch synen fürsprächen an, so wird ime nach gemeiner form (wie bald hernach volget) Rundschaft zc.

(XIV.) Wann ein vergicht zum antwortter gschicht

(a) vnd er der selben nit kantlich.

Glegers fürspräch: Herr, der richter zc. Forma, wie vor stat ab — oder: vñ N. N.

Demnach er, wie obstat vnd vermeldet, syn vergicht getan, dero der antwortter nit gestendig ist, spricht

Antwortters fürspräch: Er gloubt es nit — oder: er ist der clag nit bekantlich — oder: gestendig.

Kundschaft.

Clegers fürspräch: Diemyl er das nit glouben wil, so stat er hie vnd wil erzeigen — oder: so stat er hie, wie recht ist.

(b) So er's an des antwortters hand zücht.

Forma.

Clegers fürspräch: 2c. Sittenmal ir das nit glouben wellent 2c. so stat er von aller kundschaft vnd zücht es an üwer hand.

(c) Wann sich der cleger mit anderer kundschaft ver-
wigt, ze erzeigen.

Antwortters fürspräch: Er muß dessen erwarten — oder: wil dessen erwarten.

Demnach spricht

Clegers fürspräch: So nempt er die N. N. — oder: vnd ander gnug — oder: stat von aller kundschaft 2c., wie obstat.

Nota: Hie ist aber ze merken, das man an keins wyblichs bilds hand nit kundschaft ziehen mag.

(XV.) Kundschaft leggen¹⁾.

Forma.

Erstlich nimpt er, dem kundschaft erkent ist, einen fürs-
sprächen. Er sol aber zuuor syner widerpart ze wüssen tun, vñ
wellichen tag er die kundschaft leggen welle.

Herr, der richter, 2c. zeigt an, wie ime syner widerpart
N. kundschaft erkent worden, begert derhalben, das der selbig
fürher gebotten, geuorderet oder gerüft werde. Wouer er aber
mit dero nit gnugsam erzeigen möchte, behaltet er ime wyter
kundschaft vor.

Darnach rüft der weybel den kundschaften by iren namen.

(a) So eine oder alle kundschaft nit erschynten wurdent,
begert der, so sy leggen wil, das recht 2c. ab dem abwäsenden.

(b) Forma. Wann der antwortter nit erschynt, so stellt
der cleger syne kundschaften an ring des rechtens, ob ime ant-
wortter, — alles nach vorgemelter Form.

¹⁾ Ib. Art. 28 ff.

(c) Form eines rechtzugs.

Clegers fürspräch: Diemyl er nun syn kundschaft an ring gestellt vnd das dem jänigen ze müssen tan — oder: ordenlichen kund tan worden ist, er aber nit erschynt, begert er an einer vrteil ze erfahren, wie er sich myter halten sölle, ob er nit syn recht gegen ime ze züchen habe — oder: züchen möge.

Vrteil.

Clegers fürspräch: Sittenmal es ime ordenlich ist ze müssen tan — vnd nit erschynt, das er woll möge syn recht gegen ime zogen vnd eroberet han, es sye dann sach, das er heiter bybringen vnd erzeigen, das inne herren- oder lybs not hieran gesumpt oder verhindert habe, sol er dessen genießen fouil recht ist.

(d) So einer sich verwiget, den vorbehalt erganguer vrteil zu erzeigen¹⁾.

Ist ouch brüchlich, das er den cleger für gricht cedieren (citiren) laßt, das recht ab im begerende.

Antworters fürspräch: N. 2c. hat verstanden, was ime in dem durch N. wider ime gnommen — oder: gethanen rechtzug für ein vorbehalt beschehen, erschynt derhalben alhie vnd tut die vergicht zu im, ob er welle bekantlich vnd anred syn, das er hie oder dört in herren gschäften behaftet gsin — oder: das er durch vnfal verhindert — oder: mit krankheit beladen gsin sye, darumb heiter ja oder nein sagen.

Clegers fürspräch: So er das selbig bewysen mag, muß er es beschehen lassen.

Darnach nempt er die kundschaft (wie zunächst hieuor stat), vnd so er erzeigt hat, sachtet man mit dem houpthandel für ze faren.

Aber man sol nit vergessen, wan ein vßerer des grichts oder einer vß dem rat oder ein großwenbel vnd grichtschryber zu kundschaft genempt wurde, das man

¹⁾ Ib. Art. 33.

ein vrkund felle, sy die vßeren ze betagen, oder die ratsverwanten, großweybel vnd grichtschrýber vor rat ze erwerben.

(f) Wann der cleger nit erschynt oder syn kundschaft nit in zýlen vnd tagen leggen wurde, vnd aber der jänig citiert wäre, so nimpt der antwortter ábenmäßiger wyß ein rechtzug wider ine.

(g) So der antwortter nit citiert worden, laßt er es dem cleger von mereren cost oder glimpß wegen wüssen.

So er nit erschynt, fart er für wie ob stat.

(h) Wann der cleger vnd kundschaften erschynen.

Forma.

Ist brüchlich, das sy einen fürsprächen nemmen.

Kundschaften fürspräch: Herr, der richter, zc. die zeigen an, diemyl man sy zur kundschaft bruchen welle, möchtent sy wol wüssen, wer mit inen vmb den costen machen welle.

Clegers fürspräch: Er wil mit inen machen, daran sy woll kommen mögen.

Hieruf offnet der cleger der kundschaft vor.

Darnach der antwortter.

Demnach wirt die kundschaft durch den richter formklich gepotten.

Wann sy bedacht sind, redent sy, wo nit, mag inen etlich stund oder tag vffschub vnd verbanß vergünstiget werden.

So die kundschaften geredt hand,

Kundschaft fürspräch: Diemyl die kundschafttreger hie zugegen, nun ir kundschaftsag von inen geben, begeren sy von den partynen ze uerstan, ob sy der selbigen ze friden werent, wo nit, erpiettent sy sich hierumb ir recht ze tun.

Wann die partynen dero content vnd zefriden sind.

Clegers fürspräch: Er ist irer kundschaft wol zefriden.

Antwortters fürspräch: Und er deßglichen.

Vedigzellung der kundschaften.

Kundschaft fürspräch: Sittenmal beide partynen irer kund-

schaftsag zefriden, trüwent sy gott vnd allem rechten, sy söllent von inen ledig erkent werden.

Urteil.

Diemyl die partynen irer kundschaftsag beider syts woll zefriden, das sy von inen diser sache halb söllent ledig erkent syn.

Wann aber die partynen der kundschaft nit zefriden, sunder vermeinen, sy söllen by den eyden reden.

Clegers fürspräch: Er kan — oder: mag irer kundschaftsag nit zefriden syn, vermeint derhalben, sy söllent ir recht darumb tun — oder: die selbigen mit dem eid bestättigen.

Kundschaft fürspräch: Diemyl ir nit erwinden wellent, sind sy dessen vnbeschwärt — oder: vrbüttig.

Darnach wird inen gepotten, wie ob stat, vnd glicher gestalt procediert, wie hieuor.

Ein äbenmäßige meinung hat es gegen dem, an des hand dinget ist.

(XVI.) So ein sache an ein sätzung gezogen wird.

Forma.

Fürspräch N. Diemyl dem also vnd also, zücht er es an myner gnädigen herren sätzung vnd vermeint, die selbige sölle verläsen werden.

Urteil.

Wann oder diemyl ein sätzung hierumb verhanden, das dieselb verläsen werde, beschehe hernach myter was recht ist.

Hernach (zücht?) sich die sache der kundschaft oder der sätzung halb durch beide fürsprächen, welliche als dann beydersyts zum rechten setzen.

Darnach ist brüchlich, das der richter des clegers fürspräch umb die urteil fraget.

Clegers fürspräch: Ich begeren rats myner herren.

So erloupt ime der richter angentz.

Daruf tretend die grichtsäßen zesamen, vnd wird durch den angefragten umbgefragt.

Nach dem ein jeder syn meinung oder vrteil gäben zc., spricht er:
 Herr, wellend ir min vrteil, darumb ir mich gfragt hant
 — oder: wellent ir, warumb ir mich gefragt hant?
 Antwortt der richter: ja, herr.

(XVII.) *F o r m a*

ein vrteil vñ gehabten rat vßzespächen.

Herr, ir hant angehört vñ verstanden, wie das jezunder N., hie zugegen, des rechten begert ab N. N. — oder: anzeigt, wie er syn statrecht ordenlich verführt hat vñ ein vßclegt begere vñ N. N. vñ ein heitere vergicht zu ime tan, ob er welle bekantlich vñ anred syn, das zc. Darumb heiter ja oder nein, hargegen der antwortter anzeigt, er wüß nit darumb — oder: er sye ime nüt schuldig vñ das höschen nit hold zc., vermeyne, derhalben von ime ledig erkent ze werden. Herwiderumb diemyl er besen nit welle bekantlich syn, hat er kundschafft genempt, die er jezunder an ring gestellt vñ nach ordenlicher voroffnung vñ formlichen gepietten, hant ir, myn herren, ir kundschafft sag verstanden, welliche alle nach nothurst verfochten vñ entlich mit vil mer gebruchten worten, dann allhie ze melden vnuonnöthen, zum rechten gesetzt worden — oder: zum rechten komen, da hant ir mich, herr, vmb ein vrteil gfragt, deren ich mich nit hab können erkennen, sonders hab myner herren vñ mitgsellen rats pflägt, die hant mir geraten, das mich ouch billich dunkt.

Fürspräch: Diemyl zc. — oder: Sittenmal — oder also:
 Herr, der richter zc. Ir hant angehört vñ verstanden clag, antwortt, red, widerred, alles vnuonnöten myter ze äferen — oder: ze melden, das hab ich, herr, zum rechten gesetzt, da hant ir mich vmb ein vrteil gefragt (als ob stat).

(XVIII.) Wann sich die gerichtseßen irer vrteil theilent,

F o r m a.

N. angehört vñ verstanden, zc. sagt er, so er die vrteil vßsprächen wil, als wann er spricht: Da hant ir mich, herr,

umb die vrteil gefragt zc., sunder hab myner herren vnd mit-
gsellen rat ghan, die hant mir zum teil geraten, das mich ouch
billich dunkt. Jedoch mögent ir, herr der richter, ein umbfrag
halten.

Das beschicht vnd wirt daruf das mer gemacht.

So ein saking vf ein wichtige sache oder andere gute vnd
mytloufige gründe ingefürt werdent, hat es allermassen ein gliche
form, wie ob stat, vßgenommen das wort „vnd der proceß der
kundschaft“ vßgelassen wirt.

(XIX.) Wann einer einer gäbner vrteil beschwert wirt¹⁾.

Fürspräch hat angezeigt zc. vnd ist der selbigen beschwert,
begert sy derhalben für vnser gnedig herren vnd oberen in
geseßnem rat appellations wyß ze ziehen vnd darumb in ap-
pellations wyß ein vrfund.

Vrteil.

Diemyl er sich der vrteil beschwert vnd dero ein vrfund
in appellations wyß begert, das ime woll eins in synem costen
ze werden sye.

Wann der appellant in zulen vnd tagen mit der appellaz
nit fürfart, so mag der jenig wider ine syn rechtzug tun.

Forma vor stat.

(XX.) Gastgerichts recht,

(1.) so es ein frömbder umb zytlich ansprach brucht²⁾.

Forma.

Wann der antwortter erschynt, werde der clag bekantlich
oder nit, so hat es kein ander procedur vnd form, dann wie
hievor vom ordenlichen gericht mytloufig erlüteret vnd vßgefürt
ist. Allein wann der antwortter one fürwort heiter bekantlich,
mag er, cleger, den vorteil haben, die vßlegt (so er nit pfand
stellt) am vierten tag vf ine ze nemmen.

¹⁾ Ib. Art. 34. ²⁾ Ib. Art. 16.

(2.) Gastgericht umb eeruerleßliche wort, so der antwortter erschynt¹⁾).

Clegers fürspräch: Herr der richter, 2c. begert 2c. Forma vor stat.

Antwortters fürspräch: Er wil im antworten — oder: antwort geben.

Forma der clag.

Clegers fürspräch: Herr der richter, 2c. begert 2c. Forma vor stat.

Antwortters fürspräch: 2c. stat hieuor noch einist 2c. derwegen vf diß nit ze sehen ist.

Forma der clag.

Clegers fürspräch, ob er well bekantlich vnd anred syn, daß er da oder dört gerett habe: ich sye 2c. — oder: ich habe diß oder das tan, darumb ja oder nein.

Wie der antwortter mag syner clegt ein vrfund nemmen, sich vf nach genden tag darüber ze bedenken, deß forma hieuor stat.

(a) Wann der antwortter bekantlich.

Clegers fürspräch: Diemyl er nun der zureden bekantlich, so stat er, cleger, hie, vnd vermeint, er sölle da zuhin stan vnd nach inhalt oder vermög myner gnedigen herren stattsatzung die wortt vf in ze bringen — oder: war machen — oder: die selbigen ab im tun, wie recht ist.

(b) Wann er es nit vf in ze bringen vnderstat.

Antwortters fürspräch: 2c. Er wil nit vnderstan, die wort vf in ze waren (daß er ouch nit könde), pittet derhalben 2c.

Clegers fürspräch: Diemyl er's nit vf ine bringen mag, vermeint er wie vor, er sölle die selben wort ab im tun vnd ime hierumb gepürlichen wandel vnd reparation tun, nach vermög üwer — myner — herren stattrecht, vnd vermeint, daß selbig sölle verläßen werden.

¹⁾ Ib. Art. 19.

Urteil.

Ist etwan ein sätzung darumb verhanden, daß die selbig verläßen werde. Bescheiden darnach wyter was recht ist.

Clegers fürspräch: Er hat nun angehört zc. was die sätzung vermag, so trüwet er gott vnd allem rechten, er solle inhalt der selbigen ime wandel vnd gepürliche repalation umb bemelte scheltwort tun.

Urteil.

Sittenmal er vßgoßner scheltwortten bekantlich vnd die selbige nit vß in ze bringen vnderstanden, daß er sich mit vß erhabnen end erkenne, an ime überzogen ze haben, wüsse derhalben von ime nüt anders denn alles eren, liebs vnd guts, vnd daß er ime für einen bidermann halte — oder also: Diemwl er zc., daß er ouch, herr der richter, an stat globe an eynds statt, daß er nit anders dann alle eren, liebs vnd guts von ime wüsse vnd ime für ein erlichen man halten, ouch ime hiemit vermög verläßner sätzung entschlagen.

Daruf heißt der richter den antwortter zuher träten vnd offnet ime nach gemeiner form vor.

(c) Wann der antwortter die wortt vnderstunde by ze bringen: vnd offnet ime zc. oder — nit möchte: gemeiner form, wie vorgemelt da ist, daß er anzeigen welte, daß er gescholten (daß er) ein sölicher man were, wie er ime gescholten vnd nit möchte — (oder:) diemwl er die wortt nit vß den cleger bringen mag, wird hierin erkent nach der form ob stat vnd nach inhalt beider darumb gemachten sätzungen.

(d) Wann sich aber einer wegen eerverlezhlichen wortten verwigt, ze erzeigen, daß er, antwortter, sy vß ime gerett habe, vnd nit (erzeigen) mag, ist darumb der selbig der repalation nit vnderworffen, sunders wird der antwortter (wie umb all ander sachen, da man nit erzeigen mag) lidig erkent, vermög jedoch darumb habender sätzung.

(e) Wann der antwortter der clag nit bekantlich were, so wird aller form vnd gstat syn kundschafft ze nemmen,

die selbige ze stellen, iro vor ze offnen vnd ze pietten, item ze reden, die sach ze veruechten vnd darnach ze urteil zc. geprucht, wie hieuor stat.

Allein vorbehalten, das man es von tröuwigen wortten wegen an keins menschen hand dingen oder ziehen mag.

Nota. Wann die sach bis uf die entschlahnus errent ist, mag gar nit mer geappelliert werden.

(XXI.) Forma

so ein gerichtschryber das recht in namen der oberkeit bruchen welle¹⁾.

Geschicht syn clag:

Forma vorgemelt,

vorbehalten, das er myner gnedigen herren namen darzu brucht, also zc. begert des rechtens zum ersten mal oder zum anderen (vßgenommen das wort: in gastswyß — nit gebrucht wird) wie zuuor stat.

Antwortters fürspräch: Er ist verhanden.

Hieruf beschicht die clag, dero form guugsam hieuor gemeldet.

(a) So der antwortter bekantlich.

Grichtschrybers fürspräch: Sittenmal er bekantlich, vermeint der herr, er solle einmal zuhinstan vnd vermög myner gnedigen herren stattsatzung büßen vnd lyden, begert hiemit die selbige verläßen werde.

Urteil.

Ist etwan ein satzung hierumb, das die selbig verläßen werde. Beschäcke darnach zc.

Wann nun die satzung verläßen,

Wie hieuor: Diemyl er den inhalt der satzung verstanden, vermeint er, er solle vermög der selben lyden.

¹⁾ Ib. Art. 133. 136.

Urteil.

Diemyl er heiter kantlich vnd anred zc., das er zuhin stande — oder: zuhin stan vnd nach inhalt myner gnedigen herren stattsagung lyden oder büßen sol,

Darnach ferget in der grichtschrýber.

(b) Wann der antwortter nit bekantlich.

Wird ein gliche procedur in allen artíflen gehalten, wie vor disem blat stat, vorbehalten das, wann es einem grichtschrýber gefellig, mag er von eigener gn. Herren wegen allerhand sachen an synes widersachers hand wol zúchen, vnd aber (er) schon der sache vnden lege, hat er syne eer bewart.

(XXII.) Forma

wann der vßclagte den monat vßgeleistet hat ¹⁾).

Herr zc. zeigt an, wie er habe vßclagt N. N. vnd die 3 bagen — (oder: das stattrecht) — oder: das eid gált zuhanden der weyßlen gleit, die ime den eid gaben. Vnd hat also den monat vßgeleistet, kompt derhalben an einer urteil ze erfaren, wie er sich wyter halten jölle.

Urteil.

Diemyl er ine vßclagt vnd das stattrecht zuhanden der weyßlen erleit, die weyßel ime den eid geben vnd er den monat vßgeleistet, das er nun woll möge zu mynen gnedigen herren schultheissen gan — oder: feren, by ir gnaden vmb ein weyßel pittlich anwärben — oder: anhalten, mit hilf der selbigen weyßels des jenigen hab vnd gut möge angrýfen vnd das selbig vß gwonliche gantblätz lassen verrufen, verganten vnd sich also libigen vnd lösen vmb costen vnd hauptgut, jedoch das er es den jenigen zuuor noch ein mal ordenlich ze wúßen tûe vnd soll die vßgelegt verhanden syn.

Harumb wird, wie brüchlich, ein vrfund gefellt,

Wann der vßclagt nit mag betreten werden, ime den eid werden ze laßen.

¹⁾ Ib. Art. 15.

N. zeigt an, wie er habe vßclagt N. N. vnd die 3 bagen zuhänden der weyblen erleit, er aber sich also vßeret, daß er niemand ze betreten, daß man ime den eyd geben könne (vnd wann er leistete von anderen sachen wegen, wird es ingewent) kompt derhalben an einer vrteil ze ersaren zc.

Zuuer ehe es zum rechten komme, muß der weybel darumb zügsame geben.

Vrteil.

Sittenmal der weybel syn zügsame gibt, daß er nit ze betreten, daß er wol möge zu minem gnedigen herrn schult heißen feren, ir gnaden vmb einen weybel pitten vnd mit hilf des selbigen des jenigen hab vnd gut, wo er es betreten mag, angryfen, jedoch daß er das einung pfund leggen.

Darumb ein vrkund.

(XXIII.) Form,

so einem pfand oder pfender versezt werden, die in zylen vnd tagen nit gelöst werdent ¹⁾).

N. zeigt an, wie ime ein pfand oder etliche pfender syent versezt worden, ouch zyl vnd tag der widerlösung verschinen, kômme aber niemants, der mit im machen vmb syn ansprach — oder: ime vmb syn ansprach lidigen vnd lösen, kompt derhalben zc.

Vrteil.

Siemyl ime etliche pfender versezt, ouch zyl vnd tag der widerlösung verschinen, niemant kompt, der ime vmb syn ansprach lidige vnd löse, daß er woll möge zu zc.

(XXIV.) Form

ein vnderpfand, nach verfürten leistung verfür, die gnad ze bekennen.

N. zeigt an, wie er habe von wegen einer verschribnen summa gelts den monat vf N. vßgeleistet — oder: ein leistung

¹⁾ Ib. Art. 13.

verfürt vñ N., inne aber niemant beegne, der mit im mache oder abschaffe vmb syn ansprach, kompt derhalben an einer vrteil ze erfahren, ob er nit möge syn ingesetzt vnderpfand angryfen zc.

(Der brief sol aber by handen syn.)

Urteil.

Wiewyl er die leistung verfürt vñ niemants kompt, der mit im abschaffe vmb syn ansprach, das er nun woll möge zc. Forma vorstat, vñ sich vmb zins, costen vñ hauptgut ledigen vñ lösen, jedoch das er es dem jenigen zc.

Hieruf ein vrfund.

(XXV.) Forma

eines hab vñ gut ime zubekennen ze lassen.

Ist brüchlich, das der gantzädel zuorderist verläsen werden.

N. zc. Ir hand angehört vñ verstanden durch abläsen des gantzedels, das N. N. im ein summa gelts zuhin gsyn, ime aber mit bezalung nit begegnet, derhalben syne ingesetzte vnderpfender — oder: syne versezte pfender — oder: syn hab vñ gut zc. — oder: syn huz vñ hof, acher, matten oder räben angryfen vñ ordentlich verganten lassen, darzwüschen niemant kommen, der inne abpotten, ist ime hiemit als dem höchstpiettenden im dritten vñ letsten ruf bliben vñ verstanden, kompt derhalben an einer vrteil ze erfahren, wie er sich wyter halten solle.

Urteil.

Sittenmal ime syn hab vñ gut zc. als dem höchstpiettenden im dritten vñ letsten ruf bliben vñ verstanden, niemand aber kommen, der ine abpotten, das er nun woll möge des jänigen hab vñ gut zc. zu synen handen züchen, damit handeln, schalten vñ walten, tun vñ lassen, als mit anderem synem fryen vñ eignen gute, jedoch elteren briesen vñ siglen in all wäg one schaden.

Darumb felt man ein vrfund.

(XXVI.) *F* o r m a

wann einer an einem vnderpfand zc. nit habender ist vnd hinder sich gryfen wil.

N. zeigt an, wie er sye an N. N. vmb ein summa gälts außsprächig gsin, syn vnderpfand, hab vnd gut zc. ordenlich lassen verrüfen vnd verganten, die ime ouch entlichen als dem höchstpietenden verstanden, das selbig — oder: die selbigen aber nit gnugsam zu erfüllung syner ansprach, kompt derhalben an einer vrteil ze erfahren zc., ob er nit möge vñ ander deß jeningen hab vnd gut hinder sich gryfen, das selbig lassen verrüfen.

Urteil.

Diemyl er an denen ime ingesetzten vnderpfenderen nit habend ist, das er woll möge zu mynem gnedigen herrn schultheissen feren, bis er vmb syn vßstand oder restanz syner ansprach von pñenigen zu halleren gelediget vnd glöbt sye, jedoch das er es dem jeningem zc.

Ein vrkund sellen oder nemmen.

Ein glyche gestalt hat es, so ein anderer besser recht darzu gewonnen hette.

(XXVII.) *F* o r m

einen kouf ze züchen¹⁾.

Nota: Das die party für gericht citiert wird vnd ein vergicht zu ir beschicht, nach gemeiner form debodiert²⁾ wird vnd die sätzung verläsen, wie vmb ander sachen.

N. diemyl er kantlich vnd anred, das er von N. ein kouf getan vnd er hie zugegen, dem jenig so — (oder:) inmaßen das er — vechig, den kouf zu synen handen ze ziehen, das nun er, käufer, ime den kouf zu synen handen stellen solle, jedoch das er mit ime vmb allen zimlichen erlittnen costen vnd schaden vermög vñser — oder: myner gnedigen herren sätzung nach erenlütten erkantnuß machen vnd abschaffen solle.

¹⁾ Ib. Art. 50 ff. ²⁾ Debattirt.

(XXVIII.) Zug eines lächens so verwürkt worden¹⁾.

Alhie ist zu merken, das ein lächen nit vß die gant bekent wird, wie ander gut, sunders ist diß die

Form.

Zeigt an, wie N. N. ime 3 zinßen verfallen, die selbigen aber nit abgricht — oder: wie er habe syn lächen vnerlout verenderet — oder: verböseret vnd nit nach lächens recht in eeren ghalten vnd es also verwürkt, kompt derhalben an einer urteil ze erfahren, ob er es nit möge zu synen handen züchen.

Urteil.

Sittenmal der jenig die zinßen nit abgricht vnd hiemit das selbig verwürkt, das er nun woll möge das lächen widerumb zu synen handen ziehen, das selbig nun hinfüro selbst eigner person besitzen, inhaben, nutzen, nießen nach synem fryen willen vnd wolgefallen.

Darumb ein vrkund.

(XXIX.) Form

der frouwen fryung²⁾.

Herr der richter zc. Es kompt über burgerin sampt irem rechtgebuen vogt. Die zeigt an, wie sy got der almechtig so in ein hoch alter vß gnaden hab kommen lassen vnd sy ouch vß synem milten sägen mit zytlichem gut begabet vnd aber mit keinem ehman, ouch mit keinen lybserben behaft (hat es aber ander vrsachen, werdent die selbigen ingewent) vnd aber sich nach irem hinscheiden vnd ires verlaßnen guts wegen zyntracht vnd rechtsübung erhaben möchte, dem selben vor ze syn, so zeigt sy an, diemyl sy ein frye burgerin, ouch der statt Bern statuten, ordnungen vnd saktionen, ouch der gulbinen bullen, so ouch, myn gnedigen herren, von künig vnd kenseren gäben worden, gnoß vnd teilhaftig sye, ob sy nun nit möge ir zytlich gut nach got vnd eeren vergaben vnd vermachen, wem vnd wohin

¹⁾ Ib. Art 54. ²⁾ Ib. Art. 86. 88.

oder derhin sy welle. Vnd diemyl darumb ein sätzung verhanden, begert sy, das die selbig verläsen werde vnd jetz ir das of recht.

Nota. So ein sätzung darumb verhanden, das die selbige ein mal verläsen werde.

Beschehe darnach wyter, was recht ist.

Urteil.

Diemyl sy ein frye burgerin der statt Bern, ouch aller statuten, ordnungen vnd sätzungen, ouch der guldbinen bullen, so ouch, mynen gnedigen herren, von künigen vnd keyseren gäben worden, gnoß vnd teilhaftig ist, das sy nun ir zytlich gut nach got vnd eere wol vergaben vnd vermachen möge wem vnd wohin sy welle, jedoch rechten, bürgen vnd gelten in all weg one schaden, — vnd das sy einen erben nambsse, doch nit schuldig syn sölle, den selben zum erben ze setzen, sonder inne mit fünf schilling abfertigen möge, vnd also gnad vnd fryheit erlangt haben sölle.

Darnach nempt sy den erben.

Vnd wird ein vrfund darumb gesetzt.

Dörfer vnd höf so in das stattgricht gehörig sind.

(A. Vnden vß.)

(1) Kilchöri Bollingen.

Bollingen.	Zu thal im bad.
Habstetten.	Zum nüwen hus.
Gerenstein.	Ostermundigen.
Yttingen.	Theiswyl.
Zu thal of dem Rein.	Wägmüllli.
Bappymüllli.	Pflugbrunnen.
Worlouffen.	Panttingen.
Schärmen.	Ferrenberg.

(2) Kilchöri Bechingen und Stettlen.

Bechingen.	Kattelfingen.
Sinneringen.	Stettlen.
Tentenbergr.	Bhlenberg.
Luterbach.	Nesselwanf.
Dieboltshufen.	Teghswyl, die müli.
Lüttenwyl.	Böfarni.
Lindenthal.	

(3) Kilchöri Mur.

Muri.	Zeitlingen.
Gümlingen.	Mubingen.
Amfelberg.	Hunzigen.
Nüffenach.	Almendingen.
Billmergen.	Merchlingen.
Mörsparg.	Khrängen.
Stalden ob Münfgen.	

(B. Oben vß.)

(4) Kilchöri Belp.

Bff Egg.	Brendi.
Zimmerwald.	Im Ineni, der hof.
Wintzenried.	Obermülleren.
Niderhüfieren.	Gruben.
Ballenbach.	Bumishuf.
Obertoffen, der hof.	Hof Im grazenberg.

(5) K ü n i g.

Künig.	Thurishuf.
Gafell.	Schliren.
Müngistorff.	Lubenwyl.
Herzwnl.	Nied.
Bindenhuf.	Schwanden.
Oberwangen.	Graffenried.
Oberried.	Niderfchärli.
Oberschärli.	Beid Blmiz.

Zwischen bächen gehörend allein die fräsel harn beide Waberen, Gurten.

Zu Niderwangen gehören die fräsel von einem oder zweien höfen harn.

(6.) Kilchöri Lindach.

Kilchlindach.

Niderlindach.

Heimenhus, der hof.

Aezikofen.

Nidertetigingen.

Oberlindach.

Herischwanden.

Neztkofen.

Obertetigingen.

Laus tibi sit, Christe, quoniam liber explicit iste,

Dextræ scriptoris benedic precor omnibus horis.

Finis.

II. Die Entstehung des Code des trois mandemens d'Aigle 1770.

Auch wieder in den neuesten Nachrichten über Albrecht von Haller wird immer noch von dem Einen dem Andern nachgeschrieben, als habe dieser bei seinem Aufenthalt in Roche (1758—1764) während seiner Functionen für den Landvogt von Aelen die Gewohnheitsrechte dieses Gebiets gesammelt und redigirt und daraus sei der oben erwähnte Code hervorgegangen.

Er selbst läßt dies glauben, wenn er in einem von Frau Chavannes¹⁾ herausgegebenen und vom 2. April 1769²⁾ datirten Brief an Bonnet schreibt: „(Votre ami) a eu le plaisir de

¹⁾ Vie d'Albert de Haller, p. 210.

²⁾ Daß dieses Datum aber unrichtig von der Herausgeberin eingefügt sein muß, zeigt sowohl das Datum des Briefs von Clavel als das Datum von Bonnets Erwiderung.